

Bernd Gombold
Petri Heil und Waidmanns Dank!
Lustspiel
E 729

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Petri Heil und Waidmanns Dank! (E 729)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Ein Schnellkochtopf zum Hochzeitstag und ein schmutziges Fußballertrikot zum Muttertag: damit soll sich Gerda zufrieden geben. Aber diesmal bringen solche "reizenden Geschenke" das Fass zum Überlaufen ...

Weder Muttertag noch Hochzeitstag bringen Rudi dazu, auch nur ein Mal an seine Frau zu denken. Wie jeden Sonntagmorgen geht er zum Angeln und wirft die gefangenen Forellen Gerda zum Ausnehmen auf den Küchentisch. Sohn Simon bringt als "Überraschung" seine Fußballerklamotten zum Waschen, wobei der

"altledige" Schwager Hermann, dessen einzige Passion die Jagd und das Essen ist, in der Waschküche schon mal ein geschossenes Reh zwischengelagert hat. Aber diesmal hat Gerda genug. Sie packt ihre Tasche und gönnt sich ein paar Tage Auszeit. Rudi und Herrmann stört das überhaupt nicht. Sie nutzen die Gelegenheit, in einem einschlägigen Lokal namens "Italienische Nacht" zwei angebliche Italienerinnen aufzugabeln, die sie gleich auch noch zum Küchendienst einspannen wollen. Aber dort will der neue Freund von Tochter Tina, der "Stress" mit den Frauen in seiner Wohngemeinschaft hat, einen "Tofu-Kochkurs für Männer" abhalten. Als die italienischen Schönheiten schließlich vor der Tür stehen, haben Rudi und Herrmann alle Hände voll zu tun, die Kinder aus dem Haus zu schaffen. Und was sie nicht wissen: die "Italienerinnen" sind niemand anderes als Gerda und ihre Freundin Susi, die es den stoffeligen Männern mal richtig heimzahlen wollen.

Spieltyp: Lustspiel

Bühnenbild: Wohnzimmer

Spieler: 4m 4w

Spieldauer: 4 Akte, ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen

Rudi: einfach, rechthaberisch, dominant, macht im Haushalt keinen Finger krumm, lässt sich von vorne bis hinten bedienen, sieht in seiner Frau nur die Putzfrau und Köchin, leidenschaftlicher Angler, 50-60 Jahre
Gerda: seine Frau, ausgleichend, beschwichtigend, gutmütig, aber nicht auf den Mund gefallen, ca. 50 Jahre

Tina: deren Tochter, selbstbewusst, lässt sich nichts gefallen, hat es faust dick hinter den Ohren, ca. 20 Jahre
Simon: deren Sohn, Macho, steht dem Vater in nichts nach, frech, ca. 25 Jahre

Hermann: Bruder von Rudi, "altledig", langsam, verschlafen, aber liebenswürdig; stets für Ess- und Trinkbares zu haben, leidenschaftlicher Jäger, 40-50 Jahre

Susi: Freundin von Gerda; frech; nimmt kein Blatt vor den Mund; robust; schlagfertig; lässt sich nichts gefallen; 40-50 Jahre

Rosalinde: Mutter von Gerda; aufgeschlossen;

liebenswürdig; ca. 75 Jahre

Harald: Freund von Tina, Öko-Freak, alternativ angehaucht und gekleidet; spricht langsam und bedächtig; cooler Typ, nichts bringt ihn aus der Ruhe; 20-30 Jahre

Bühnenbild

Wohnstube mit Tisch und Stühlen, Sofa, Schrank oder Sideboard, usw.; die eine Hälfte der Wohnstube ist mit Geweihen und Jagdtrophäen dekoriert; die andere Hälfte ist mit präparierten Fischen und ähnlichen Utensilien eines Anglers dekoriert.

3 Abgänge: links in den Schlafbereich; Mitte nach draußen; rechts in die Küche; falls möglich, noch zusätzlich eine Nische oder einen weiteren Abgang, der mit einem Vorhang verdeckt ist.

1. Akt

Gerda:

(von links mit Wäschekorb; bindet sich Schürze um; auf der Bühne steht ein Bügelbrett)

Eigentlich sollte ich heute überhaupt nichts tun. Muttertag und Hochzeitstag! Aber bei der vielen Heimarbeit bleibt sonst die ganze Wäsche liegen.

(bügelt, singt)

"Das bisschen Haushalt ist doch kein Problem, sagt mein Mann ..."

(sieht Zettel auf dem Tisch liegen)

Was ist denn das?

(liest)

"Gerda, ich kümmere mich um das Mittagessen. Rudi" *(freudig)*

Deshalb hat sich mein Mann in aller Frühe davongeschlichen. Jetzt kauft er bestimmt einen schönen Blumenstrauß und reserviert einen Tisch in einem schönen Lokal. Und ich dachte schon, er wäre wieder zum Angeln. So kann man sich in den Männern täuschen. Ich stell schon mal eine Blumenvase bereit.

(holt eine aus dem Schrank)

Nein, er ist zwar geizig, aber ich nehme doch die größere! Hochzeitstag und Muttertag, das muss ein besonders großer Strauß werden.

(bügelt weiter, singt)

"... dass ich dem Herrgott auf den Knien danken kann, wie gut ichs habe, sagt mein Mann ..."

(überlegt)

Aber weshalb ist er solange weg? Blumen sind doch schnell gekauft! Und den Tisch kann man doch auch telefonisch bestellen! Hm, der hat bestimmt noch eine ganz andere Überraschung für mich, da bin ich mal gespannt! Wenigstens muss ich heute nicht kochen.

(bügelt und singt)

"Das bisschen Haushalt"

(es klingelt)

Er hat doch einen Schlüssel!

(öffnet)

Susi:

(von Mitte; mit Blümchen)

Guten Morgen, Gerda!

(kopfschüttelnd)

Aber nicht heute Hausfrauen-Dreikampf: waschen, bügeln, zusammenlegen!

Gerda:

Hallo Susi. Mein Mann bügelt mir die Wäsche nicht. Das bleibt schon an mir hängen.

Susi:

Das weiß ich, dass der keinen Finger krumm macht!

(drückt sie)

Alles Liebe zu deinem Ehrentag!

(gibt ihr Blümchen)

Gerda:

Dass du daran denkst! Das ist ja lieb!

Susi:

Ich bezweifle, dass dein Mann dran denkt!

Gerda:

Keine Sorge, lies mal den Zettel.

Susi:

(skeptisch)

So? Da bin ich mal gespannt. Sag mal, wieso arbeitest du an so einem Tag? Du solltest im Bett bleiben, bis er dir das Frühstück bringt! Anschließend lässt du dich zum Schlemmen ausführen, nachmittags ein Überraschungsausflug für dich und am Abend ins Theater, in die Oper oder zum Tanzen. Oder gleich ein Wellnesswochenende!

Gerda:

Er wird sich schon was einfallen lassen.

Susi:

Oh ja, so wie ich deinen Göttergatten kenne, wirst du noch ein Wunder erleben!

Gerda:

Wunder?

(skeptisch)

Wenn man mal 28 Jahre verheiratet ist, muss man nicht mehr an Wunder glauben, man wundert sich ständig.

Susi:

Und deine Kinder?

Gerda:

Da ist bestimmt eine Überraschung im Gange.

Susi:

(sieht sich um)

Wenn du vor lauter Blumen und Geschenken Platzangst kriegen solltest, was ich nicht glaube, dann geh doch einfach heute Abend mit mir was Trinken.

Gerda:

Danke, ist nett von Dir. Aber die werden sich schon was einfallen lassen.

Susi:

Also, mach's gut! Und einen schönen Tag.

(Mitte ab)

Gerda:

Sie ist so eine gute Freundin, aber immer so skeptisch.

(sieht auf den Boden; seufzt)

Da hat er wieder seine Hose liegen lassen. Den ganzen Tag räum ich hinter ihm her!

(hebt sie auf, sieht einen Zettel in der Hosentasche)

Hm? Das sind ja zwei Eintrittskarten!

(liest)

Italienische Nacht im Salambo in ...

(Name der nächstgrößeren Stadt einsetzen)

Das ist ja schon übermorgen! Aha, das ist also seine Überraschung für mich!? Nackte Frauen auf der Eintrittskarte ...

(man hört draußen Geräusche; sie steckt schnell die Karten in die Hosentasche und legt sie auf einen Stuhl)

Rudi:

(von Mitte in schmutzigen Anglerstiefeln, zwei Angelruten, Angelkoffer und einer Tüte)

Petri Heil, Gerda!

Gerda:

(enttäuscht)

Petri Dank, Rudi. Musstest du ausgerechnet heute zum Angeln gehen?

Rudi:

Blöde Frage! Ich gehe jeden Sonntag zum Angeln! Ich hab dir doch ein Zettel geschrieben!

(knallt die Tüte auf den Tisch)

Hier, das Mittagessen! Sechs fangfrische Forellen.

Brauchst sie nur noch auszunehmen, dann ist das Mittagessen fast fertig. Du nimmst doch gerne Fische aus.

Gerda:

(resigniert für sich)

Bleibt mir ja nichts anderes übrig! Du kannst es ja nicht!

Rudi:

(packt leere Bierflaschen aus dem Angelkoffer)

Würmer musst du auch mal wieder im Komposthaufen suchen. Ach ja, und pass beim Ausnehmen diesmal besser auf die Gallenblase auf, sonst riecht wieder der ganze Fisch. Ach, übrigens, ich habe noch eine Überraschung für dich!

Gerda:

(erfreut)

Eine Überraschung? Also doch ...

Rudi:

Ich habe den Karl und den Fritz mit ihren Frauen zum Essen eingeladen.

Gerda:

Aha? Und wohin gehen wir?

Rudi:

Dumme Frage! Natürlich bleiben wir hier! Oder haben wir etwa einen Geldscheißer?

Gerda:

Toll! Muss das sein? Ausgerechnet heute!

Rudi:

Der Fritz und der Karl sind meine besten Anglerfreunde und Freundschaften muss man pflegen. Und die beiden haben sich so gefreut, dass ihre Frauen auch mal frei haben in der Küche.

Gerda:

Klasse! Und ich?

Rudi:

Du kochst doch eh, dann wird die Küche ja ohnehin schmutzig. Ob du jetzt für zwei oder für sechs Personen kochst, das macht doch keinen Unterschied!

Gerda:

Von wegen!

(sauer)

Typisch Mann, keine Ahnung! Und zieh mal gefälligst deine Stiefel aus, ich hab heute früh schon nass gewischt.

Rudi:

Mein Gott, machst du ein Geschiss! Selber schuld! Nass

rausputzen kannst du am Abend, wenn ich im Bett bin.
Dann musst du dich nicht wegen jedem Krümel
aufregen!

Gerda:

Krümel? Schau dir mal die Sauerei an, die du gemacht
hast!

Rudi:

Ja, ja, ist ja gut! Dann wischst du halt nochmals kurz
durch! Oder ist dir das auch zuviel?

(zieht Stiefel aus und wirft sie in die Ecke)

Übrigens, die Frauen vom Fritz und vom Karl mögen
keinen Fisch!

Gerda:

So?

Rudi:

Dann machst du halt noch ein bisschen Braten und ein
paar Beilagen dazu.

Gerda:

Auch noch? Wie stellst du dir das vor? Es ist schon nach
zehn!

Rudi:

(öffnet sich ein Bier)

Dann hast du ja noch zwei Stunden Zeit! Um zwölf
wollen wir essen! Dann können wir anschließend noch
in aller Ruhe den Anglerausflug besprechen.

Übermorgen geht's los! Drei Tage nach ...

(Name der vorherigen Stadt einsetzen)

Gerda:

Wie bitte? Drei Tage nach ...? Und das sagst du mir jetzt
erst? Ich muss vielleicht noch die Heimarbeit fertig
machen und unsere Tasche packen!

Rudi:

Keine Sorge, Gerda, du kannst deine Heimarbeit in aller
Ruhe fertig machen. Du brauchst nur eine Tasche packen
- nämlich meine. Wir Männer fahren dieses Jahr nämlich
alleine, ohne Frauen.

Gerda:

Das wird ja immer toller!

Rudi:

Wenn wir in ... den ganzen Tag Museen anschauen,
langweilt ihr euch doch zu Tode! Bleibt ihr lieber zu
Hause, dann habt ihr es schöner. Heizung aufdrehen,
Chips futtern, Rosamunde-Pilcher-Filme anschauen ...

(kurz rechts ab)

Gerda:

Noch schöner? Frechheit!

Rudi:

(von rechts)

Bier hast du auch noch keines kalt gestellt! Und die Kiste
ist so gut wie leer, besorg mal eine neue!

(zieht sich aus, lässt Klamotten einfach liegen)

Denk dran, um zwölf kommen der Fritz und der Karl!

Und vergiss nicht, die Fische auszunehmen, bevor du sie
anbrätst. Und pass auf die Gallenblase auf! Ich geh
duschen!

(links ab)

Gerda:

(stellt Blumenvase in den Schrank)

Toller Hochzeitstag! Genau so hab ich mir das
vorgestellt! Fische ausnehmen und kochen! Und dann
noch seine Angelkumpane ertragen!

(breitet die Arme weit aus; öffnet sie nach)

"Mein Hecht ist so lang! Und meiner noch viel länger!"

*(lässt sich auf einen Stuhl fallen; Rudi hört man von links
singen: "Die Fischerin vom Bodensee ...")*

Ich würde am liebsten davonlaufen! Aber meine Kinder
denken bestimmt an den Muttertag!

Tina:

(von Mitte, freudestrahlend)

Hallo Mami!

(umarmt sie)

Du, Mami, setz dich! Ich habe eine Überraschung für
dich!

Gerda:

Hallo Tina-Kind! Schön, dass wenigstens du dran
gedacht hast!

(setzt sich; erwartungsvoll)

Jetzt bin ich aber gespannt.

Tina:

Also, Mami, ich hab da so einen ganz coolen Typen
kennengelernt, den Harald! Ich wohn jetzt bei ihm in der
WG. Und ... ich hab das Studium abgebrochen und
meine Studentenbude gekündigt.

Gerda:

(springt auf)

Was hast du? Abgebrochen! Bist du verrückt? Wie soll
das jetzt weitergehen?

Tina:

Mama, der Harald hat so einen alternativen Yin-und-
Yang-Laden und fährt voll ab auf Öko! Wir schlagen uns
schon irgendwie durch. Ähm, kannst du mir mal ein
bisschen Geld leihen? Du, der ist übrigens absoluter

Veganer!

Gerda:

Und was ist das?

Tina:

Der isst kein Fleisch, keinen Fisch, überhaupt nichts aus tierischer Herkunft. Keine Eier, keine Milch, gar nichts ...

Gerda:

Oh je, der muss aussehen ...

Tina:

Der sieht klasse aus, Mama! Der würde sogar dir gefallen. Ich hab gedacht, ich schau ein bisschen mehr auf das Aussehen als du damals beim Papa!

Gerda:

Und bei dem wohnst du jetzt?

Tina:

Ich bin in seine WG eingezogen. Er wohnt da mit vier anderen Mädchen zusammen, voll die coole Bude.

Gerda:

Mit vier Mädchen? Kind, weißt du, was du tust?

Tina:

Keine Sorge, Mama! Die verstehen sich zwar alle prima, aber da läuft echt nichts. Er ist total verknallt in mich. Ich stell ihn dir mal vor. Ich hab noch `ne Überraschung für dich.

Gerda:

Die eine reicht schon vollkommen!

Tina:

In der WG gibt's keine Waschmaschine. Ich hab Harald und den Mädels angeboten, dass du mal die Klamotten von denen durchwaschen könntest. Das geht ja fast von alleine mit deiner modernen Waschmaschine, die wir dir zur Silberhochzeit geschenkt haben. Und bügeln kann auch keine so schnell wie du.

(holt vier Taschen von Mitte herein; gibt ihr einen Kuss)

Danke, du bist ein Goldschatz!

Gerda:

(erschrocken)

Vier Taschen? So viel?

Tina:

Mami, lass dir ruhig Zeit! Ich brauch die Wäsche erst wieder heut Abend.

Gerda:

Das ist ja überaus großzügig von dir!

(schnuppert an Tina)

Sag mal, du riechst irgendwie komisch ... nach Hühnern!

Gibt dir dein Öko-Macker etwa Drogen?

Tina:

Ach was, Mama! Wir rauchen nur Joints, sonst nichts!

Aber das riecht tatsächlich nach Hühnern! Wir sind nämlich heute Nacht in eine Geflügelfarm eingebrochen und haben die katastrophalen Zustände für die Tierschutzzeitung gefilmt! Die armen Tiere! Da vergehts dir, wenn du das siehst! Wir haben sie alle freigelassen. Harald ist nämlich gegen jede Form der Tierhaltung für Fleischproduktion und ein absoluter Tierschützer! Und ich jetzt auch! Mami, ich hab so Hunger! Hast du was zum Frühstück da?

Gerda:

Kind! Wo bist du da nur reingeraten! Ich mach dir was.
(rechts ab)

Tina:

Der Harald ist echt cool! Und der hat bestimmt nichts mit den anderen Mädels ...

(sieht Tüte auf dem Tisch)

Was ist denn das?

(schaut hinein)

Oh Gott, Fische! Tote Fische!

(zornig)

Vater, du Mörder! Die bewegen sich ja noch! Wenn Harald sehen würde, was mein Alter da wieder verbrochen hat, der würde mich glatt aus der WG schmeißen! Kommt, ihr armen Tiere! Ihr dürft dahin, wo ihr herkommt! Zurück in den Teich mit euch! Fische gehören ins Wasser und nicht in die Bratpfanne! Vielleicht habt ihr ja noch eine Überlebenschance! Widerlich, einfach die armen Tiere fangen und in einer Tüte ersticken lassen!

(mit Tüte Mitte ab)

Rudi:

(von links im Bademantel, ruft nach rechts)

Gerda, hast du das im Radio gehört? Da sind so ein paar hirnverbrannte Tierschützer in eine Geflügelfarm eingebrochen und haben die Viecher freigelassen - neben der Autobahn! Jetzt sind 500 Hühner überfahren worden. Da kann man jetzt bestimmt günstig Hühnerfrikassee kriegen, man muss es halt von der Straße kratzen, ha, ha, ha! Pass beim Ausnehmen auf die Gallenblase auf!

Susi:

(von Mitte)

Ach, du bist es, Rudi! Ist die Gerda da?

Rudi:

(barsch)

Was willst du von ihr? Sie wieder mit deinem Emanzen-Geschwätz auf dumme Gedanken bringen? So was kann ich schon leiden am frühen Morgen! Meine Frau hat zu tun!

Susi:

So wie immer! Siehst du eigentlich nicht, dass sie Tag und Nacht rackert! Die Gerda würde sich auch mal über ein Wellness-Wochenende freuen, zum Erholen und Ausspannen!

Rudi:

Pah! Geldverschwendung! Hausfrauen haben das ganze Jahr Erholung und Entspannung! Hausfrau sein ist doch schöner als 365 Tage im Jahr Urlaub haben!

Susi:

Du bist ein unverbesserlicher Macho! Dir wünsch ich, dass du mal eine Woche lang selbst den Haushalt machen musst! Du würdest untergehen im Müll!

Rudi:

Wenn du nicht gleich verschwindest, dann kann es passieren, dass du untergehst! Aber da hinten im Fischweiher!

(deutet auf die Tür Mitte)

Also, hier hat der Maurer ein Loch gelassen! Raus!

Susi:

Mit dir hätte ich es keine achtundzwanzig Jahre ausgehalten, nicht mal achtundzwanzig Tage! Du egoistischer Pascha! Arme Gerda!

(Mitte ab)

Rudi:

Muss diese Tratsche immer meine Frau auf dumme Gedanken bringen! Meine Gerda hat es doch so schön.

(ruft nach rechts)

Denk dran, um zwölf wollen wir essen!

(links ab)

Simon:

(von Mitte; im Trainingsanzug mit großer Sporttasche, trägt schmutzige Kickschuhe)

Mama, wo bist du?

(ungeduldig)

Mama!

Gerda:

(von rechts)

Guten Morgen, Sohnmann! Hast du wenigstens dran gedacht?

Simon:

Ja, Mama, ich hab das Trikot von der zweiten

Mannschaft und die Vorhänge und Tischdecken vom Sportheim dabei. Der Vorstand hat gefragt, ob sie jemand von den Spielern mit nach Hause nehmen könnte zum Waschen.

Gerda:

Und dann hast du gedacht, das könnte wie jedes Mal deine blöde Mutter machen! Reicht es nicht, dass in der Waschküche bereits das frisch gewaschene Trikot von der ersten Mannschaft zum Trocknen hängt?

Simon:

Mama! Die Mütter von den anderen Spielern sind schließlich berufstätig!

Gerda:

Ach ja? Und ich vielleicht nicht?

Simon:

Du hast seit immerhin achtundzwanzig Jahren Erziehungsurlaub. Und das bisschen Heimarbeit ist ja eher ein Hobby von dir.

Gerda:

Hobby? Mit dem bisschen Heimarbeit finanziere ich euer Studium - oder besser gesagt, jetzt nur noch deines! Wenn Papa das mit Tina erfährt!

Simon:

Beschwere dich bloß nicht! Wer Kinder in die Welt setzt, muss auch für sie sorgen. Übrigens, ich bin heute Mittag beim Entscheidungsspiel aufgestellt. Es geht um den Aufstieg! Könntest du meine Kickschuhe noch putzen? Die sind vom Training noch ganz schmutzig!

Gerda:

(streng)

Zieh sie sofort aus! Da hängt ja noch der halbe Sportplatz dran! Und mach sie gefälligst selber sauber! Ich bin doch nicht euer Dienstmädchen! Oh Gott, mein Bügeleisen!

(hält es hoch, Loch in der Bluse)

Die Bluse wollte ich heute eigentlich anziehen - *(kleinlaut)*

wenn ich eingeladen worden wäre ...

Simon:

He Mutter, was riecht da so verbrannt?

Gerda:

Verdammt, die Rühreier! Geht heute eigentlich alles daneben?

(rennt nach rechts)

Simon:

(zieht Kickschuhe aus und klopft sie hinter dem Sofa aus; ruft ihr nach)

Siehst du, Mama, du bist den disziplinierten und organisierten Tagesablauf eines Arbeitslebens nicht mehr gewohnt. Aber das lernst du schon noch, wenn du mal wieder arbeiten gehst. Übrigens habe ich dem Vorstand versprochen, dass du vor der Generalversammlung noch kurz das Sportheim putzt und die Küche mal wieder in Ordnung bringst. Das machst du doch, Mamilein ...

Gerda:

(aus der Küche)

Ist das etwa dein Beitrag für ein geregeltes Arbeitsleben?

Simon:

Nee, das ist ja eher Hobby und freiwillig. Mit Arbeitsleben mein ich, was Produktives leisten, nicht nur putzen und aufräumen.

Gerda:

(aus der Küche)

Dann hoffe ich, dass du Langzeitstudent bald auf eigenen Füßen stehst und nicht länger an meinem Rockzipfel hängst. Wenn ich nicht mehr deinen ganzen Kram waschen müsste, hätte ich locker Zeit für einen Halbtagsjob!

(wieder ab in die Küche)

Simon:

(beleidigt)

Andere Mütter wären stolz auf so schlaue Kinder wie mich. Der Papa hat schon Recht! Die Frauen schauen zuviel Emanzenfernsehen. Dann putz ich meine Kickschuhe halt selber!

(links ab)

Gerda:

(von rechts mit Tablett)

Tina! Dein Frühstück! Tina ...

(wieder rechts ab)

Hermann:

(von links, in Unterhemd und langen Unterhosen; Jägerstiefel und Hut noch an)

War der Jägerstammtisch wieder anstrengend. Mein Kopf! Hoffentlich gibt's bald was zum Mampfen!

(sieht den Teller; kratzt sich im Schritt)

Hoppla, Rühreier! Da war meine Schwägerin ausnahmsweise mal schnell!

(trägt Teller auf die Seite der Bühne, wo seine Jagdtrophäen hängen)

Unter den moseligen Fischen kann ich das nicht essen!

(setzt sich, haut rein)

Gerda:

(ruft aus der Küche)

Tina, schmeckts dir?

Hermann:

(mit vollem Mund)

Ja, ja, der Hunger treibts rein ...

(isst weiter)

Gerda:

(von rechts)

Schwager! Für dich hab ich das bestimmt nicht gemacht! Das gehört der Tina!

(will ihm den Teller wegziehen)

Hermann:

(hält den Teller fest; stopft weiter rein)

Lass stehen! Die mit ihrem Schlankheitswahn soll Knäckebrötchen essen!

Gerda:

Du Fresssack bekommst wohl nie genug! Lebst bei uns wie die Made im Speck und machst keinen Finger krumm!

Hermann:

Schwägerin, wenn du weiter so unfreundlich bist, sag ich es meinem Bruder!

Gerda:

Du und dein Bruder! Was Bequemlichkeit und Faulheit betrifft, seid ihr beiden euch verdammt ähnlich!

Hermann:

Lieber faul und satt als fleißig und hungrig! Beim nächsten Mal solltest du die Rühreier besser würzen!

Gerda:

(für sich)

Was habe ich nur verbochen, dass ich den auch noch an der Backe habe!

(zu Hermann)

Such dir endlich mal eine Frau und steh auf eigenen Beinen! Schmarotzer!

Hermann:

Eine Frau? Nein danke, du bist abschreckend genug!

Gerda:

Es ist ja auch so bequem, die Quadratlatschen unter meinen Tisch zu hängen und sich den lieben langen Tag bedienen zu lassen!

Hermann:

Wer hockt stundenlang bei Wind und Wetter, Sturm und

Eiseskälte todesmutig auf dem Hochsitz, damit er für euch ein Reh oder Wildschwein schießt?

Gerda:

Hochsitz? Dass ich nicht lache! Du sitzt vielleicht am Jägerstammtisch! Ihr beiden mit eurem Spleen! Der eine Angler und der andere Jäger! Unsere beiden Wohltäter und Ernährer der Familie! Und ich hab nur Arbeit damit!

Hermann:

Übrigens, in der Waschküche hängt ein Reh - aber noch in der Decke! Wenn du einen guten Rehbraten willst, musst du es halt abziehen und zerkleinern. Es hat ein paar Blutspritzer in der Waschküche gegeben!

(gibt ihr den leeren Teller)

Hast noch mal was davon? Aber nicht so verbrannt!

Gerda:

Blutspritzer in der Waschküche? Da hängt das frisch gewaschene Trikot zum Trocknen! Spinnst du eigentlich!

Hermann:

Mein Gott, dann wirfst du halt die Waschmaschine nochmal an. Mann könnte grad glauben, du musst es von Hand waschen! Da hatte unsere Mutter früher noch richtig zu tun im Gegensatz zu euch modernen Hausfrauen. Alles machen doch Maschinen! Wegen ein paar Blutspritzer so einen Aufstand! Aber beim Rehbraten kriegt man den Teller nicht voll genug! Ohne Blut kein Braten!

(streckt ihr nochmals den Teller hin)

Hast noch was?

Gerda:

Für dich ganz bestimmt nicht! Vorher kriegen es die Wildschweine!

Hermann:

Die fressen auch nicht alles! Da musst du dich schon ein bisschen mehr anstrengen mit deinen Kochkünsten!

Gerda:

(nimmt den Teller und wirft ihn auf den Boden)

Du kannst mich mal!

(für sich)

Entweder geht der oder ich!

(links ab)

Hermann:

(gelassen)

Mal wieder ein typischer Sonntagskoller! Oder Vollmond!

Tina:

(von Mitte)

Onkel Hermann ...

(sieht den leeren, kaputten Teller)

Sag bloß, du hast mir alles weggegessen!

Hermann:

Tinalein, denk an deine Figur und sei mir dankbar! Du warst schon mal schlanker! Aber du kriegst einen ganz leckeren Rehbraten. Ich habe eines geschossen!

(schiebt Scherben mit dem Fuß unters Sofa; macht Bewegung, als schieße er gerade mit einem Gewehr)

Päng!

Tina:

(abfällig)

Du ... du ... Mörder!

Hermann:

Hä?

Tina:

Hinterrücks vom Hochsitz ahnungslose und arme Tiere abknallen! Pfui!

Hermann:

Aber Tichen, früher bist du doch noch mitgegangen und hast selber auf die Rehe geschossen! Was ist bloß los mit dir?

Tina:

Früher war früher! Das bereue ich zutiefst! Ich trete jetzt zum Buddhismus über! Und hoffentlich wirst du gemeiner Mörder als Reh wiedergeboren und von so einem hinterlistigen Jäger erschossen! Schäm dich!

(rechts ab)

Hermann:

Wenn die Alte spinnt, dann kann die Junge auch nicht normal sein. Als Reh wiedergeboren - die hat doch den Schuss nicht gehört!

(legt sich aufs Sofa)

Gerda:

(von links mit Simon und Rudi; außer sich)

Bist du noch ganz knusper? Die dreckigen Fußballschuhe im frisch geputzten Bad zu schrubben!

Rudi:

(streng)

Gerda! Schlimm genug ...

Gerda:

(fällt ihm ins Wort)

Schlimm genug, dass der Dreck bis an die Decke hochspritzt!

Rudi:

Schlimm genug, dass er sie selber schrubben muss! In

normalen Familien macht das die Mutter!

Gerda:

Ich putz mir für euch stundenlang die Hände wund und in nullkommanix sieht es hier wieder aus wie im Schweinestall! Ich bin doch nicht eure Putzfrau!

Simon:

Mutter, auch eine Putzfrau muss mit den schwierigsten Situationen fertig werden. Jeder hat im Arbeitsleben seine Rolle, in die er erst nach langjähriger Erfahrung richtig reinwachsen kann, sagt unser Professor.

Gerda:

Wisst ihr, welche Rolle ich gleich spiele?

Rudi:

A propos spülen: im Keller stehen noch ein paar Weizenbiertgläser vom letzten Fischerhock, die musst du auch noch spülen!

Tina:

(von rechts mit Teller)

Ist das alles, was übrig ist? Ich hab doch gesagt, dass ich einen Mordshunger habe!

Gerda:

Kannst dich bei deinem Onkel Nimmersatt bedanken!

Hermann:

Sei froh, dass ich es gegessen habe. Da hast du nämlich nichts verpasst! Angebrannt und kaum gewürzt! Schmeckte wie eingeschlafene Füße!

Rudi:

Gerda, fang nicht schon wieder Streit mit Hermann an! Musst du ihn immer piesacken?

Gerda:

Aber hallo! DER fängt doch immer an zu stänkern und meckert an allem rum! Ich muss erst mal das Bad wieder putzen!

Rudi:

Das Bier ist immer noch nicht kalt gestellt! Gleich kommen Karl und Fritz!

Simon:

Wenn du eh das Bad putzt, dann kannst ja auch gleich meine Kickschuhe mit putzen!

Tina:

(pampig)

Machst du mir vorher vielleicht noch was zum Frühstück? Außerdem sind das Rühreier! Kannst du dir vielleicht was ohne tierische Produkte einfallen lassen?

Gerda:

(nimmt ihr den Teller weg und will ihn zum Fenster

rauswerfen)

Dann nimm einen leeren Teller, da kann ich bestimmt nichts falsch machen ...

Tina:

(nimmt schnell den Teller wieder)

Halt! Die Tiere sind ja eh schon tot, das wäre Verschwendung!

(haut rein)

Rudi:

(sorgenvoll)

Gerda, was ist bloß los mit dir? So unzufrieden, dabei hast du so ein schönes Leben!

Hermann:

Das sind die Wechseljahre!

Simon:

Wenn Mutter mal wieder arbeiten geht, geht's ihr bestimmt besser!

Rudi:

Wo sind eigentlich die Forellen?

Tina:

Da, wo sie hin gehören! Wieder im Teich!

Rudi:

(fassungslos)

Wie bitte?

Tina:

Mein Vater ein Fischkiller und mein Onkel ein Tiermörder! In welche schreckliche und hoffnungslose Familie bin ich bloß reingeboren worden!

Hermann:

Du wirst bestimmt als Salatschnecke wiedergeboren! Aber pass bloß auf, dass du mir nicht unter die Schere kommst!

Rudi:

Im Teich? Gerda, stimmt das, was die sagt?

Tina:

Ja! Und hoffentlich werden sie als Krokodile wiedergeboren und fressen solche fiesen Angler wie dich!

Rudi:

(kopfschüttelnd)

Gerda, was hast du bloß mit deiner Tochter angestellt! Jetzt sieht man, was deine lasche Erziehung gebracht hat!

Gerda:

Es ist auch deine Tochter! Hättest dich mal lieber um die Erziehung gekümmert, statt um deine blöde Würmchen-

Baderei!

Rudi:

Das ist der Gipfel! Da rackert man sich die ganze Woche ab und hat Stress bis zum Umfallen als Beamter im Landratsamt und muss sich dann so was von der eigenen Frau anhören, die den lieben langen Tag zu Hause hockt und nicht weiß, was sie tun soll!

Gerda:

(haut auf den Tisch)

Jetzt reicht's aber! Wisst ihr alle, was ihr mich könnt? Nur meckern, kritisieren und maulen! Kommt einer vielleicht mal auf die Idee, dass heute Muttertag und unser Hochzeitstag ist?

Hermann:

Muttertag? So ein altmodischer Zopf! Das feiert doch keine Sau mehr!

Simon:

Muttertag? Ach du dicke Hühnerkacke! Da muss ich ja noch Blumen besorgen ...

Gerda:

... wenigstens einer mit schlechtem Gewissen ...

Simon:

Blumen ... für die Mutter meiner Freundin.

Rudi:

Muttertag? Scheiße! Haben wir was da, das wir den Frauen von Karl und Fritz schenken können? Und was den Hochzeitstag betrifft - da bin ich wohl Geschenk genug für dich!

Tina:

Im Buddhismus gibt's zum Glück keinen Muttertag, sagt der Harald. Da ist jeder Tag ein Geschenk.

Gerda:

Rutscht mir doch alle den Buckel runter!

(links ab, knallt Tür zu)

Simon:

Ist sie jetzt sauer oder geht sie die Kickschuhe putzen?

Rudi:

Prima! Gleich kommen der Fritz und der Karl und nichts ist gerichtet!

Tina:

Ich glaube, Mama hätte sich über eine Überraschung gefreut!

Rudi:

Der Fritz und der Karl mit ihren Frauen - ist das etwa keine Überraschung?

Simon:

Ich habe eine Idee!

(links ab)

Tina:

Blumen oder so ...

Rudi:

Blumen kosten ein Vermögen und landen nach drei Tagen im Mülleimer!

Hermann:

Hätte sie das Reh schon abgezogen, könnte sie einen guten Rehbraten machen. Ich wüsste keine bessere Überraschung! Macht bloß kein Geschiss wegen Muttertag! Wenn man ihn einmal feiert, muss man es treiben!

Rudi:

Halt dich da raus!

Simon:

(von links mit Schachtel, Geschenkpapier und Klebeband)

Auf der Sportvereinsweihnachtsfeier hab ich das bei der Tombola gewonnen. Das könnten wir doch verpacken und der Mama schenken.

Tina:

Was ist es denn?

Simon:

(holt es raus)

Ein Schnellkochtopf.

Rudi:

Spinnst du? So viel? Wenn es ein runder Hochzeitstag ist, erwartet sie eine neue Küche dazu!

Susi:

(von Mitte)

Soll das etwa die Überraschung für Gerda sein? Wie originell!

Rudi:

Musst du deine neugierige Nase überall rein stecken, auch wenn es dich überhaupt nichts angeht?

Susi:

Du bringst es wohl nie übers Herz, deiner Frau wenigstens einmal eine Freude zu machen!

Rudi:

Sechs Forellen - ist das etwa nichts?

Hermann:

Und bitteschön ein Reh im Keller! Undankbares Weibervolk! Ich weiß schon, warum ich mit denen nichts zu tun haben will!

Susi:

Ihr beiden habt die gleichen Gene!

Rudi:

Weißt du, welches Gen du hast? Das "Auf-die-Nerven-gehn"! Und jetzt verschwinde! Wir feiern Muttertag und Hochzeitstag!

Susi:

Das sehe ich! Viel Spaß noch beim Feiern! Arme Gerda!
(Mitte ab)

Hermann:

Pack das Ding ein und gib es ihr! Ich will heute was Ordentliches zum Mittagessen! Schließlich ist Muttertag! Das Frühstück war schon nichts.

Simon:

Tina, hilf mir mal! Oder kannst du das neuerdings nicht mehr, seit du auf der Wiedergeburtswelle schwebst?

Tina:

(hilft ihm)

Im Buddhismus schenkt man sich nichts! Füreinander da zu sein, ist das größte Geschenk, sagt der Harald!

Rudi:

Beeilt euch! Gleich kommen der Karl und der Fritz, und die Gerda hat noch nichts vorbereitet!

Simon:

So, sieht doch aus wie frisch gekauft. Vater, hol du die Mama!

Rudi:

(ruft nach links; barsch)

Gerda, komm mal! Eine Überraschung!

(für sich)

Unnötig wie ein Kropf ...

Gerda:

(von links; hat sich umgezogen)

Da bin ich ja mal gespannt! Ich habe heute schon genug Überraschungen erlebt.

Simon:

Alles Gute zum Muttertag.

Tina:

Von mir auch alles Liebe!

(gibt ihr einen Kuss)

Rudi:

(streckt ihr die Hand zur Gratulation hin)

Herzlichen Glückwunsch zu deinem Mann ... äh, zu deinem Hochzeitstag!

(zu Hermann)

Sag du auch was!

Hermann:

Was soll ich schon sagen! Gerda, pack endlich das Ding aus und fang an zu kochen! Ich hab Hunger!

Gerda:

(packt aus)

Ein Schnellkochtopf! Sehr einfallsreich!

Rudi:

Damit kannst du ja gleich die Salzkartoffeln zu den Forellen machen! Simon, zum Glück hast du den aufgehoben ...

Simon:

Psst!

Gerda:

(öffnet den Topf, nimmt einen Zettel und einen heißen Tanga heraus; liest)

"Hoffentlich findest du eine Köchin, die da reinpasst!

Frohe Weihnachten wünscht dir dein Sportverein!"

(pfeffert den Tanga in die Ecke)

Simon:

Oh shit!

Gerda:

(sauer)

Toll! Da habt ihr euch mal wieder selbst übertroffen!

(links ab)

Rudi:

Ich hab doch gleich gesagt, das ist zuviel für Muttertag und Hochzeitstag!

(ruft ihr hinterher)

Gerda, das gilt dann auch noch für Weihnachten!

Gerda:

(von links, mit Reisetasche)

Stürzt euch für mich bloß nicht in Unkosten! Das mach ich schon lieber selber im Wellness-Urlaub! Ich wünsche euch eine schöne Woche! Rudi, dir gute Gespräche mit deinen Gästen. Feiere schön Muttertag mit den Frauen von Fritz und Karl! Simon, dir viele Tore beim Spiel mit den schmutzigen Kickschuhen und den blutverspritzten Trikots! Tina, dir eine geglückte Wiedergeburt mit den Forellen! Und für dich, lieber Schwager Hermann, hoffe ich, dass du einen Dummen findest, der dir dein Reh abzieht! Petri Heil, Waidmanns Dank, Schuss-Tor und "hi"! Ich bin dann mal weg! Und tschüß!

(Mitte ab, haut Tür zu)

Alle:

(baff)

Aber Mama ...

Vorhang

2. Akt

(Bühne ist ein einziges Chaos; überall schmutziges Geschirr, leere Flaschen, Wäscheberge, leere Pizzaschachteln; die Schranktüren gehen gar nicht mehr zu)

Rudi:

(von links, stolpert, schimpft)

So eine Sauerei! Jetzt ist sie schon fünf Tage spurlos verschwunden und geht nicht mal ans Handy! Und hier sieht's aus wie im Schweinestall!

(zieht sich Schürze an; ruft nach links)

Hermann, Simon, Tina! Jetzt wird aufgeräumt!

Hermann:

(von links in Unterwäsche, verschlafen, gähnt; hält sich den Kopf)

Uah ... gibt's was zum Essen? Und einen Brand hab ich! Der Jägerstammtisch war mal wieder lang ...

(findet im Chaos eine Flasche Mineralwasser)

Rudi:

Hermann, aufräumen! Du weißt doch, heute ist unser großer Tag!

(bindet ihm Schürze und Kopftuch um)

Hermann:

(verständnislos)

Hä?

Rudi:

Hast du das in deinem Rausch schon vergessen? Die beiden italienischen Schönheiten, die wir im Salambo aufgegabelt haben, kommen doch heute.

Hermann:

Ach so! Wieso müssen wir dann selber aufräumen? Ich dachte, die hätten wir nur zu uns eingeladen, damit sie uns die Bude wieder auf Vordermann bringen. Die eine ist doch Zimmermädchen und die andere Putzfrau!

Rudi:

Du Trottel! Nicht nur zum Aufräumen! Die beiden haben bestimmt auch noch ganz andere Qualitäten ...

(singt und tänzelt)

Bella Italia ... Ha, da wird plötzlich wach, was die letzten achtundzwanzig Jahre eingeschlafen ist!

Hermann:

(gähnt)

Wach? Dann ist das aber nichts für mich!

Rudi:

Selbst dir wird das gefallen. Komm, fang an aufzuräumen! So können wir die beiden doch nicht

empfangen! Die kriegen ja einen Schock fürs Leben! Hast du dein Schlafzimmer auf Vordermann gebracht?

Hermann:

(schaut ihn mit großen Augen an)

Schlafzimmer auch noch?

Rudi:

Das ist doch das Wichtigste, du Trottel! Du stellst Kerzen auf den Nachttisch und überziehst dein Bett frisch!

Hermann:

Frisch überziehen? Soll ich eine Wildschweindecke oder ein Rehfell nehmen?

Rudi:

Depp! Was flauschig Weiches!

Hermann:

Lieber Hasenfell?

Rudi:

Ich habe da was für uns gekauft, was extra Weiches!

(zeigt Bettüberzug mit entsprechendem Motiv)

So was mögen die Italienerinnen!

Hermann:

Und wenn deine Frau zurück kommt?

Rudi:

Die kommt frühestens in zwei Tagen wieder! Das dauert mindestens eine Woche, bis sie wieder normal ist.

Hermann:

Woher willst du das wissen?

Rudi:

Das war schon mal so beim 75. Geburtstag ihrer Mutter. Die hat sich was Nützliches gewünscht, da hab ich der Schwiegermutter halt einen Gutschein vom Beerdigungsinstitut geschenkt. Da war die Gerda dann auch eine Woche tödlich beleidigt. Also, fang an mit aufräumen.

Hermann:

Wo?

Rudi:

Da oder da, oder hier oder dort! Du siehst doch selber die Sauerei!

Hermann:

Ich finde, das hat was Gemütliches! Wenn deine Frau da ist, sieht es immer so geschleckt aus!

Rudi:

Dann räum wenigstens deine Flaschen auf!

Hermann:

Aber nur die, die ich getrunken habe.

(stopft ein paar leere Flaschen in den Schrank, der auch

schon übertoll ist)

Rudi:

(stapelt ein paar leere Pizzaschachteln aufeinander; zufrieden)

Ich finde, es sieht schon viel ordentlicher aus. Den Rest sollen die beiden schwarzhaarigen Schönheiten erledigen. Das war ein Glücksgriff, ausgerechnet eine Putzfrau und ein Zimmermädchen. Und dann noch so rassig! Da könnte sich die Gerda mal eine Scheibe abschneiden!

Hermann:

A propos abschneiden - ich hab Hunger!

Rudi:

Jetzt kommt die Stunde der Wahrheit! Da denkt man doch nicht ans Essen! Hier ist übrigens ein Italienisch-Wörterbuch!

(blättert)

Liebe heißt "Amore"!

(gibt es ihm)

Hermann:

(blättert)

Aha, Bier von Fass heißt "Bira spinata".

Rudi:

Denkst du eigentlich immer nur ans Trinken?

Hermann:

Was zum Essen wäre auch nicht schlecht.

Rudi:

Wir müssen den Simon und die Tina noch loswerden, bevor die kommen!

(ruft nach links)

Tina! Simon!

Hermann:

Lass den Simon lieber mal da! Vielleicht muss der die meinige übernehmen. Ich bin sooo müde ...

(gähnt)

Rudi:

Von wegen! Im "Salambo" hat es dir auch gefallen!

Simon:

(von links)

Was schreist du denn so?

Rudi:

Simon, pack deine Tasche und geh studieren!

Simon:

Hä? Ich hab vielleicht Semesterferien!

Rudi:

Schon wieder Semesterferien? Dann gehst du eben ins

Fußballtraining!

Simon:

Vater! Spielfrei! Fußballpause!

Rudi:

Dann ... dann ... dann geh eben joggen um den See!

Simon:

Um den See? Sonst verfluchst du uns Jogger immer, weil wir dir angeblich die Fische vertreiben!

Rudi:

Dann joggst du halt im Wald!

Hermann:

Von wegen, da vertreibt er mir das Wild!

(lehnt sich mit dem Kinn auf einen Besenstil und schläft langsam ein)

Rudi:

Verdammt, dann machst du halt sonstwas!

Simon:

Mach ich doch - ich lerne fürs Examen.

Rudi:

Wo?

Simon:

Wo schon! Natürlich in meinem Zimmer!

Rudi:

Das kommt gar nicht in Frage! Mann kann doch nicht immer nur lernen!

Simon:

Wie bitte? Seit fünf Jahren predigst du, so oft ich zu Hause bin, dass ich meinen Arsch auf mein Zimmer bewegen soll zum Lernen und jetzt auf einmal nicht mehr! Bin ich im falschen Film?

Rudi:

Ja, natürlich lernen, aber nicht heute! Bub, man kann doch nicht jeden Tag so viel lernen wie du!

Simon:

Vater, hast du was getrunken?

Rudi:

(legt Arm um ihn)

Also Junge, hör mal zu! Du bist doch so schlau wie dein Vater, drum kannst du es dir leisten, dass du heute mal nicht lernst! Geh doch heute mal einkaufen.

Simon:

Hä? Du schickst mich freiwillig einkaufen? Dann bist du wirklich krank. Was soll ich denn einkaufen?

Rudi:

Irgendetwas, das dir gefällt! So richtig Geld verprassen!

Simon:

Das wäre ja schon schön, aber ich habe keine Kohle!

Rudi:

Dann schaust du dir eben das an, was du kaufen würdest, wenn du Geld hättest!

Simon:

Ha, da bleib ich lieber hier und lerne!

Rudi:

Na gut!

(öffnet den Geldbeutel)

Reichen fünf Euro?

Simon:

(lacht)

Fünf Euro? Da bin ich ja gleich wieder zurück!

Rudi:

(mürrisch)

Also, fünfzig Euro von mir und hundert von deinem Onkel! Hermann, Kohle her!

(schüttelt ihn)

Hermann, Kohle her!

Hermann:

(kommt langsam zu sich)

Wie ... was?

Rudi:

Hundert Euro her, du Penner!

(leise zu ihm)

Damit wir sturmfrei haben!

Hermann:

Ich hab's gewusst! Die beiden sind noch nicht mal hier und schon geht der Stress los! Der soll lieber dableiben ...

(holt hinter einem Regeweih Geld hervor, gibt es ihm; schläft dann weiter auf dem Besenstil)

Simon:

Das sieht schon besser aus! Reicht aber nur für neue Kickschuhe! Die habe ich schnell gekauft! Einen neuen Trainingsanzug könnte ich auch noch brauchen!

Rudi:

(gibt ihm widerwillig nochmals Geld)

Du bist wie deine Mutter! Die kriegt den Rachen auch nicht voll!

Simon:

Danke und tschüß!

(Mitte ab)

Rudi:

So, und nun noch die Tina!

(ruft nach links, immer lauter)

Tinchen! Tina! Martina!

Tina:

(von links, vertieft in ein Buch)

Vater hast du gewusst, dass nachts, während du schläfst, deine Seele auf Wanderschaft geht und morgens vor dem Aufwachen wieder zu dir zurückkehrt.

Rudi:

Was liest du da für dummes Zeug?

Tina:

(empört)

Dummes Zeug? Das sind die Lehren des großen ...

Rudi:

(unterbricht sie)

Papperlapapp! Lern du lieber für dein Abitur!

Tina:

Papa! Mein Abitur hab ich vor zwei Jahren gemacht.

Rudi:

Dann lern halt fürs Studium!

Tina:

Das Studium hab ich an den Nagel gehängt! Ich lerne jetzt fürs Leben, sagt der Harald.

Rudi:

Aber nicht hier! Musst du nicht irgendwo hin?

Tina:

Doch, in den Laden von meinem Freund.

Rudi:

(entsetzt)

Du hast einen Freund? Hat dich die Mama ... also ... ich meine ... hat sie dir gesagt, dass ... hat sie dich aufgeklärt ... oder muss ich das auch noch selber machen?

Tina:

(schmunzelnd)

Ich versteh nicht, was du sagen willst!

Rudi:

Also, Kind, pass mal auf. Wenn man sich mag, dann ... dann kommt man sich halt auch ... ich meine, dann kommt man sich ja näher ... zumindest am Anfang, das lässt dann sehr schnell nach ...

Tina:

Ja und?

Rudi:

Und ... und wenn man sich ganz nah kommt, dann ... dann kann es passieren, dass ... na ja, dass ... also ... du weißt ja, dass Männer und Frauen da unten verschieden sind ...

(nimmt eine leere Blumenvase und eine Banane)

Tina:

Ach ne! Was du nicht sagst!

Rudi:

Also, ich meine ... die Kinder müssen ja irgendwo her kommen ... und wenn Mann und Frau sich ganz ... also wirklich ganz nah kommen ... dann kann es halt passieren ... dass ... wenn man nichts mehr anhat ... und sich ganz, ganz nah kommt ... dass ... wenn man das Licht aus macht ... dass ...

Tina:

Dass was?

Rudi:

Dass ... dass ...

(erleichtert)

... dass man hinterher wieder das Licht anmacht!

Tina:

Paps, keine Sorge! Ich bin aufgeklärt, hatte schon sechs Freunde vor ihm und nehme seit sieben Jahren die Pille!

(nimmt ihm die Banane weg und gibt ihm einen Kugelschreiber)

Übrigens, Mama hat mal erzählt, das käme der Wahrheit schon näher!

Rudi:

(fassungslos)

Pille? Sechs Freunde vor ihm? Das sind ja dann ...

(zählt mit den Fingern)

... schon sieben Freunde! Erfahre ich das vielleicht auch mal? Taugt er was? Wie heißt er und was macht er?

Tina:

Er heißt Harald, hat einen Laden und da muss ich jetzt hin.

Rudi:

(erfreut)

Ah, einen Laden? Das lobe ich mir! Gott sei Dank bist du nicht an irgend so einen Schlangenfänger geraten, sondern hast dir einen soliden Geschäftsmann geangelt. Geh nur zu ihm und hilf ihm! Und richte ihm Grüße von mir aus!

Tina:

Mach ich, Vater! Ich stell ihn dir mal vor. Du wirst überrascht sein! Bye-bye!

(Mitte ab)

Rudi:

So jung und schon sieben Freunde! Wenn so eine wie die Mal heiratet - das kann nichts werden mit ewiger

Treue, bis dass der Tod sie scheidet! Na ja, da ist unsereins halt noch aus anderem Holz geschnitzt.

(reibt sich die Hände)

Hauptsache, sie sind alle fort! Hermann, die Luft ist rein, der Spaß kann beginnen! Hermann!

(er reagiert nicht)

Na warte!

(zieht ihm den Besenstil weg, Hermann bleibt schlafend und regungslos stehen, als stütze er sich weiterhin auf den Besenstil; schnarcht)

Den kriege ich schon wach!

(öffnet neben seinem Ohr sanft eine Bierflasche)

Hermann:

(fährt plötzlich hoch)

Wie? Was? Gibt's was zum Trinken?

Rudi:

Hermann, wir sind allein. Die italienischen Schönheiten können kommen.

(trinkt einen Schluck)

Hast du denn auch was Edles zum Trinken und zum Essen besorgt, damit wir die beiden Miezen verwöhnen können?

Hermann:

Natürlich. Augenblick!

(links ab, kommt wieder mit Kiste Bier und einer Tüte)

Rudi:

Für wen ist das?

Hermann:

Für uns - und wenn was übrig bleibt, für die Frauen. Du hast doch gesagt, etwas zum schwach werden: Bier und Ochsenmaulsalat mit viel Zwiebeln, hm ...

Rudi:

(kopfschüttelnd)

Du Dachplatte! Typisch Jäger! Wenn man nicht alles selber macht!

(links ab)

Hermann:

Wieso? Wer bei Ochsenmaulsalat und Bier nicht schwach wird, ist selber schuld. Und hinterher noch einen Klaren!

Rudi:

(von links mit Tablett; Sektgläser, Sekt, Schale mit Erdbeeren und einem Strauß rote Rosen)

Baccara-Rosen, Champagner aus dem Feinkostladen und Erdbeeren - das sind die richtigen Reißverschlussöffner. Aber doch nicht Ochsenmaulsalat!